



Montag, 25. März 2024: Esther, Katharina, Hans-Heinrich, Ursula, Fritz, Kurt, Adelheid, Gabriele, Clemens und Maria-Theresa teilweise, zwei Gäste teilweise

Motiv: Von oben herab weisses Licht, die sinnliche Erscheinungswelt überblendend und zugleich von unten in Bodennähe erwachendes Leben, Spriessen, Sprossen, Entfaltung und Hingabe im Blühen. Ein Wahr-Bild für das nahe Ostergeschehen: Die Schaffung der ewiges Leben tragenden Geistgestalt des Menschensohnes.

Erste Eindrücke: Die überraschende Dunkelheit von Siedlung und Blauen, wenig Farben. Das zarte Grün beim Tulpenbaum, Perückenbaum und kleine Birke neben uns.

Ausblick: Ein kalter Wind kommt von Norden und Osten. Die Sonne durchdringt die kalte Luft mit wärmender Kraft.

Hintergrund: Ein dunkler, flächig erscheinender Blauen kontrastiert mit einem weiss verschleierten, ebenfalls flächigen Himmel. Der Blaugrad ist fein ausziseliert, dahinter geht der Himmel weiter.

Die breit ausgespannte Hangwiese ist hell-weisslich-grün, ein frisches Element zwischen Blauen und ebenfalls dunkler Siedlung. Am Waldrand hat es wieder lange Schatten, rechts ist ein Feld umgepflügt und hinter den Hochhäusern scheint eine Obstplantage zu blühen.

Mittelgrund: Die Siedlung selbst erscheint flächig-breit, kompakt mit Glitzerpunkten auf der linken Seite; sie wirkt Menschen verlassen, die Autobahn hingegen ist lebhaft befahren. Auf einem Flachdach leuchtet grünes Gras. Es werden zwischen den Gebäuden weiss und gelblich blühende Bäume entdeckt, dazu im Kontrast dunkle Nadelbäume. Auch das Wäldchen vor der Sonnenhofsiedlung schmückt sich mit zartem Grün. Vor der Autobahn sehen wir nur einen orangenen Streifen, der seitlich verkürzt erscheint.

Vordergrund: Das Dach des Helmhauses wirkt sehr dunkel, hinter dem Trafohaus reflektiert das Licht sehr stark blendend von einem Dachfenster. Das Trafohaus selbst wirkt dunkel und gedrückt mit schwarzen Dächern, wieder mal Eulenartig blickend; oder wie ein Kirchturm. Das Persephonehaus hat sich hinter den Obstbäumen versteckt und wirkt abgesunken. Auch die blühende Weide am Rande der Feuchtwiese sieht man heute nicht. Die Kirschbäume sind in unterschiedlichen Stadien des Erblühens, die Zweige scheinen im hellen Licht zu tanzen; die Schatten unter den Bäumen sind netzartig und licht, die Stämme selbst sehr dunkel. Die Rosenkugelbüsche erscheinen zusammengezogen, die Felslisteine sehr hell. Am Rand zur Strasse vor uns blühen viele weisse Osterglocken, ebenso Löwenzähne, Hahnenfüsse, erste Gräser sowie Sauerampfer; die Primeln haben ihre Blütenfülle verloren, sind unscheinbar. Dafür lachen sehr viele Gänseblümchen auf dem Wiesen vor uns. Das Beet ist angefüllt mit zahllosen vertikalen grünen Streifen der aufschliessenden Irisblätter; dazwischen eine rote Tulpe, zwei gelbe Osterglocken und Himmelsschlüsselchen. Der Perückenbaum hüllt sich freudig in einen grünen Netzschleier, wodurch die entfaltenden Blätter der Rosensträucher unter ihm unwichtig werden, auch der stinkende Nieswurz ist eingesunken.

Stand: Einssein mit dem Boden; leichter und warmer Bodenkontakt; breitbeinig und fest.

Klangraum: Vogelgezwitscher, Baumaschinenlärm von links, Wind um die Ohren, nichts vom Talgrund. Kleinräumig, lokal begrenzt und durch den Wind zerflatternd.

Vitalität: Sie tritt hervor; hält sich aber immer noch zurück was die Entfaltung der Bäume betrifft. Wie Dornröschen, welches auf den erweckenden Kuss des Prinzen wartet. In Bodennähe ein gestaltenreiches Wachsen, entfalten und Blühen.

Charakter:

lebendig, aber nicht wirklich wach; Schneewittchen im Glassarg liegend und wartend; eine Gärtnerin, die im Schoss die Aussaat sortiert.

Würde:

Das alles überblendende Licht vereint, macht jedoch das Sichtbare klein, drängt es zurück. Die Erde harrt geduldig aus.

Das Goetheanum: Auch hier viel Licht und Dunkelheit in den Höhlungen. Der Beton wirkt so leicht und hell, dass der Kontrast zur Farbe der Terrassenbrüstung fast verschwindet. Das Dach ist ebenfalls sehr hell vor dem blassblauen Himmel. Eine umarmende, grosse, markante Bogengeste von links nach rechts. Wacher Blick nach Süden.

Nachbilder:

Fritz: Das Dunkel gegenüber dem Lebendigen im Licht, das Dornröschen.

Esther: Wie eine liebliche schale, angefüllt mit feiner Erwartung und zarter Bereitschaft.

Adelheid: Eine zurück-haltende Erde und ein so weiter, aber zurückgezogene Himmel.

Katharina: Extreme von Dunkel und Licht.

Gabriele: Eine alles überblendende Lichtflut, Materie auflösend; wie eine Metamorphose des Blühprozesses, in welchem die Pflanze im Blütenstaub sich materiell auflöst und ins Unsichtbare entschwindet.

Ursula. Es blüht, jubiliert aber nicht.

Kurt: Der dunkle, aufgepflügte Streifen an der Hangwiese weckt die Hoffnung, dass dort bald wieder Grün diese Blösse zuwächst.

Hans-Heinrich:

Eine Schar von jungen Mädchen und Burschen, strebend in Gruppen, Dornröschen soll wach geküsst werden.

Vorblick: Ostermontag und Sommerzeit, d.h., es wird andere Lichtverhältnisse haben. Und es ist 1. April – Ostern als Aprilscherz? Das Licht wird mehr Innerlichkeit haben, das Lebendig Sprossende wird mehr innere Kraft haben, in die äussere Sichtbarkeit zu treten. Wärmer: Ja und Nein.

Leitung: Kurt, Protokoll: Hans-Heinrich

Wochenspruch Nr. 51

Frühling-Erwartung

Ins Innre des Menschenwesens

Ergießt der Sinne Reichtum sich,

Es findet sich der Weltengeist

Im Spiegelbild des Menschauges,

Das seine Kraft aus ihm

Sich neu erschaffen muss.

Licht und Spiegelung, Bildnatur der reichen Sinneswelt. Wovon ist das alles Bild? Was mache ich im Inneren damit? Was erschaffe ich?

Tierkreisspruch: Fische

Erstehe o Lichtesschein,

Erfasse das Werdewesen,

Ergreife das Kräfteweben,

Erstrahle dich Sein-erweckend.

Am Widerstand gewinne,

Im Zeitenstrom zerrinne,

O Lichtesschein, verbleibe!

Tugend: Ehrfurcht wird zu Opferkraft

Auch hier das Thema "Licht" – wie gewaltig und berührend! Ein Spiegelbild der Schöpferkraft wird durch das Licht für unsere Licht sensiblen Sinne erschaffen:

Am Widerstand gewinne - das Licht erfährt Widerstand an dem Geschaffenen und bringt dieses zur Erscheinung. Wie das Merkur-Siegel: Durch die Rückwendung entsteht ein Widerstand, aus dem heraus es kraftvoller weiter gehen kann.

Eine 4-fache Aufforderung – ganz anderer Duktus als die bisherigen Strophen – Aufforderung zum Aufbruch! Überhell-blendend, so wie in der Natur heute.

"Zerrinne" – schafft Verbindung zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukünftigem.

Die Tugend ist passend zur Karwoche: Ehrfurcht vor der göttlichen Schöpfung ermöglicht Opfer.

Tonarten: C-Dur und a-moll

C-Dur ist hell wie der Tag heute und trotzdem sanft; mit Ehrfurcht

durchdrungen; hat viel Substanz bekommen. A-moll: Wärme und Dunkelheit mit Erwartung drin.

Perikope: Joh. 12, 20-36

Begegnung mit den Griechen

Eine ungewöhnliche Perikope für den Karmontag. Griechen bitten um Zugang zu Jesus. Dieser spricht zu den Griechen von der Offenbarung seiner Geistgestalt.

Und verwendet zur Ankündigung seines bevorstehenden Opfertodes das Bild

des Samenkornes, welches in der Erde erst ersterben muss, damit es viele Frucht tragen kann. Leben kann ersterben oder neu und vielfach erstehen, wenn die Bereitschaft zur Hingabe seines Vergänglichen vorhanden ist. Und er fordert genau dies auch von denen, die ihm nachfolgen wollen. Er bittet: *"Vater, offenbare Deinen Namen!"* Die Stimme ertönt: *"Ich habe Deine Geistgestalt geoffenbart und ich werde sie von neuem offenbaren."* Die einen vernehmen Donner, andere nehmen einen Engel wahr, der zu Jesus gesprochen habe. Das eine ist das Phänomen / die Erscheinung, das andere, was jeder einzelne daraus für sich als Inhalt gewinnt. *"Dies ist die Stunde der Entscheidung für die ganze Welt. Der Herrscher dieser Welt wird ausgestossen werden. Und wenn ich erhöht bin aus dem Erdensein, werde ich alle zu mir emporziehen."* Die Menschen verstanden ihn nicht. *"Wer ist dieser Menschensohn?"* *"Noch eine kurze Zeit ist das Licht in eurer Mitte. Geht euren Pfad, solange ihr das Licht habt, damit die Finsternis euch nicht überwältigt.....solange ihr das Licht habt, schliesst euer Herz dem Licht auf, damit ihr Söhne des Lichtes werdet."* Wie berührend: Auch hier das Thema "Licht"! Diese Schilderung ist sehr ähnlich dem Ich-Bin Wort *"Ich bin das Licht der Welt, wer mich in sich aufnimmt wird nicht im Dunkeln wandeln, sonder das Licht haben, in dem das Leben ist."*

Protokoll: Gabriele